

|   |            |
|---|------------|
| für Malen der Kuppel des Frontspitzes und 12 Kreuze . . . . . | 7 fl       |
| der zwei Seitenfenster . . . . .                              | 6 fl       |
| des Antependium . . . . .                                     | 3 fl       |
| der Chorwand . . . . .  | 1 fl 30 kr |
| und nebst dem noch 718 Pfund Berggrün . . . . .               | 42 kr.     |

1783 wurde die Kapelle geschlossen, blieb aber als Totenkammer bestehen, brannte 1885 neuerdings aus und wurde hierauf wieder als Kapelle eingerichtet.

- Äußeres.** Äußeres: Grau verputzter Bruchsteinbau mit umlaufendem profilierten Sockel und profiliertem Kranzgesimse; rechteckig mit Abschluß in fünf Seiten des Achteckes. Im N. zwei, im O. zwei schräg abgedeckte Strebepfeiler, erstere einmal abgestuft. Der S. durch moderne Sakristei verbaut. Im N. Kleeblattbogentür mit modernem Gewände. Im O. drei einfache Spitzbogenfenster, im S. Spitzbogenfenster mit zwei Nasen. Im Sockel im W. rechteckige Tür, zu der Stufen führen, im O. kleines Fenster. Im NO. unter dem Fenster ein Bauglied, Schlußstein mit skulptierter Rosette, eingemauert. Modernes Ziegelsatteldach.
- Inneres.** Inneres: Stark erneut, modern ausgemalt. Ein quadratisches Kreuzrippengewölbejoch und ein in fünf Seiten des Achteckes geschlossener Altarraum mit einer viereckigen und fünf dreieckigen Stichkappen; kleine runde Schlußsteine, die Rippen auf halbzehneckigen Konsolen. Im N. und S. je eine neu gerahmte Tür mit flachem Kleeblattbogenabschlusse; im N. ein Spitzbogenfenster mit zwei einspringenden Nasen, im O. drei einfache Spitzbogenfenster.

**Einrichtung.** Einrichtung: Modern.

**Grabsteine.** Grabsteine: Außen. Im N. graue Steintafel mit Wappen; Frau Chatharina Hügel. Darüber rote Kalksteinplatte; linkes Bruchstück; im Hauptteile Inschrifttafel in einer von Gesichtsmasken eingefassten Kartusche, unten zwei Engel in Gewölk mit Kelch und Kreuz. Mitte des XVI. Jhs.

**Friedhofkapelle.** Friedhofkapelle: Die Kapelle zum hl. Grab erscheint urkundlich 1380 zum ersten Male. 1783 wurde sie gesperrt, 1786 entweiht, 1836 bis auf den Chor abgebrochen, der in eine Gruft der Freiherren von Borsch umgewandelt, 1854 aber als Kapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes neu geweiht wurde.

**Beschreibung.** Beschreibung: Stark modernisierter Rest der dreischiffigen, gotischen Kirche.

Grau verputzter Bruchsteinbau, die westliche Front ganz erneut. — Im N. und S. drei, im O. zwei einmal gestufte, pultbedeckte Strebepfeiler, die östlichen übereck. In den Schrägen des Abschlusses in fünf Seiten des Langhauses je ein schmales zweiteiliges Spitzbogenfenster mit Maßwerk in abgeschrägter Laibung. Im W. Spitzbogentür mit neuem Maßwerke in der Lünette. Abgewalmtes Schindeldach.

**Grabstein.** Grabstein: An der Südseite graue Steinplatte mit ornamentaler Umrahmung: *Genovefa Wöss geb. Stöger 1797 und Anna Wöss geb. Kolbe 1806.*

**Ehemalige Peter- und Paulskirche.** *Ehemalige Peter- und Paulskirche:*

*Zwischen der Stadt und dem Dorfe P. befand sich an der Stelle, wo später die Kegelbahn des Bräuhauses gebaut wurde, eine Kirche der Apostelfürsten, die urkundlich um 1294 zum erstenmal erwähnt wird und bis zum Anfange des XV. Jhs. als Pfarrkirche diente. 1499 drohte wegen langer Vernachlässigung ihr Einsturz, so daß ihr Bischof Ruprecht von Regensburg einen Ablass gewährte. 1664 brannte die Kirche ab. Unter dem Pfarrer Weiß (1731—1767) wurde sie wegen ihrer Baufähigkeit bis auf Chor und Turm niedergerissen. 1783 wurde sie gesperrt, 1786 entweiht, 1793 ganz niedergerissen.*

**Bildstöcke.** Bildstöcke: 1. Am Ostende an einer Straßenkreuzung; grauer Sandstein. Auf prismatischem Sockel hohe runde Säule, darauf



Fig. 415 Pöchlarn, Bildstock (S. 397)